

Außenhandel 1994 bis 2003

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik stellen eine zuverlässige und wichtige Basis für die Beschreibung und Analyse des Handels mit dem Ausland dar. Sie zeigen für Mecklenburg-Vorpommern, dass in den letzten zehn Jahren die Ausfuhren um mehr als das Doppelte zugenommen haben. Dennoch spielt das Exportvolumen für den deutschen Außenhandel anteilig nur eine geringe Rolle. Für die Wirtschaft des strukturschwachen Flächenlandes, die sich nach dem Zusammenbruch der DDR-Wirtschaft den Bedingungen einer freien Marktwirtschaft stellen musste, hat der Außenhandel jedoch zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Ausfuhr ist stark geprägt durch die Ernährungswirtschaft und den Schiffbau, die die besondere Wirtschaftsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns widerspiegeln. Hauptabsatzgebiete der ausgeführten Güter sind überwiegend die europäischen Länder, darunter besonders die EU-Staaten. Der Aufsatz beschreibt die Strukturen des Außenhandels, zeichnet wichtige Entwicklungstendenzen seit 1994 nach und setzt die Exportleistung in Beziehung zum Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe.

Dr. Detlef Thoern

Grundlagen und Methoden der Außenhandelsstatistik

„Die Außenhandelsstatistik dient den obersten Verwaltungsbehörden als unentbehrliches Hilfsmittel für die Erfüllung ihrer wirtschafts-, handels- und zollpolitischen Aufgaben. Sie bildet eine wichtige Unterlage für den Abschluss von Handels- und Zollverträgen mit fremden Staaten, für die Aufstellung der Handels- und Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland, für die Aufstellung und Weiterbildung des Zolltarifs. Angesichts der engen Verflechtung der Bundesrepublik mit der Weltwirtschaft ist eine genaue Kenntnis der Warenströme über die Grenzen zwingend erforderlich.“¹⁾

Die Außenhandelsstatistik erfasst den **grenzüberschreitenden Warenverkehr** Deutschlands mit dem Ausland, d. h. mit dem Gebiet außerhalb Deutschlands. Sie unterscheidet die Warenströme unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach der Verkehrsrichtung, d. h. nach der Einfuhr (Import) - die Lieferung von Waren aus dem Ausland nach Deutschland - und der Ausfuhr (Export) - die Lieferung von Waren aus Deutschland in das Ausland. Das Erhebungsgebiet umfasst das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Zollausschlussgebiete²⁾ (Freizonen und Zolllager), wie z. B. Helgoland und der Hamburger Freihafen, jedoch ohne die badischen Zollausschlüsse.

Die Außenhandelsstatistik ist eine vom Gesetzgeber angeordnete Erhebung, die der Auskunftspflicht unterliegt. Ihr rechtlicher Rahmen ist durch entsprechende EU-Verordnungen³⁾ vorgegeben, die durch das Außenhandelsstatistikgesetz (AHStatGes)⁴⁾ und die Au-

ßenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung⁵⁾ in nationales Recht umgesetzt wurden.

Die Erhebung der Daten wird vom Statistischen Bundesamt **zentral durchgeführt**. Nachgewiesen werden die Einfuhr und die Ausfuhr im Allgemeinen für den Monat des Grenzübergangs der Waren. Durch unvermeidbare Aufenthalte bei der Anmeldung, aber auch bei Rückfragen, können jedoch in einzelnen Fällen Ein- und Ausfuhren einem späteren Berichtszeitraum zugeordnet werden. Von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik befreit sind Warenbewegungen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung (z. B. Übersiedlungsgut), vorübergehende Ein- und Ausfuhren (z. B. Messe- und Ausstellungsgut), Waren, die von in Deutschland stationierten ausländischen Streitkräften selbst ein- oder ausgeführt werden sowie Diplomaten- und Konsulargut.

Seit 1993 wird in der Außenhandelsstatistik methodisch zwischen dem Warenverkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (Intrahandel) und dem Warenverkehr mit allen übrigen Staaten - den so genannten Drittländern - (Extrahandel), unterschieden.

Bei der **Intrahandelsstatistik** werden die Daten direkt durch die am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen gemeldet. Privatpersonen sind grundsätzlich von der Auskunftspflicht befreit. Unternehmen, deren Warenverkehr je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versendung) im vorherigen oder laufenden Berichtsjahr den Wert von 300 000 EUR - Assimilationsschwelle - nicht übersteigen (bis zum Berichtsjahr 2004 lag diese „Abschneidegrenze“ bei 200 000 EUR), sind ebenfalls von der Meldung befreit.

Bei der **Extrahandelsstatistik** hingegen erfolgt die Meldung der Daten über die Zollverwaltungen. Auskunftspflichtig sind die Einführer (Importeure) bzw. Ausführer (Exporteure) von Waren oder deren Bevollmächtigte, z. B. Spediteure. Sie liefern die vorgeschriebenen Zollanmeldungen (Zollvordrucke) an die Zollbehörden, die wiederum die statistisch relevanten Daten direkt an das Statistische Bundesamt melden. Dieses System ermöglicht eine nahezu vollständige Erfassung der Warenbewegungen. Von der Anmeldung befreit sind Warensendungen bis zu einem Wert von weniger als 1 000 EUR, soweit das Gesamtgewicht der Sendung 1 000 Kilogramm nicht übersteigt.

In den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik sind die genannten Befreiungen als Zuschätzungen enthalten.

Bei der Darstellung des Außenhandels wird in der Außenhandelsstatistik zwischen den Einfuhr- und Ausfuhrarten des Generalhandels und des Spezialhandels unterschieden.

Der **Generalhandel** umfasst alle nach Deutschland eingeführten und aus Deutschland ausgeführten Waren, mit Ausnahme der Waren, die aus dem Ausland über Deutschland in das Ausland verbracht werden (Durchfuhr)⁶⁾, und des Zwischenauslandsverkehrs, wo Waren aus dem Ausland über Deutschland wieder in das dasselbe ausländische Gebiet gelangen.

Im Gegensatz dazu enthält der **Spezialhandel** im Wesentlichen die Waren, die aus der Erzeugung, der Bearbeitung oder Verarbeitung des Erhebungsgebietes stammen und eingeführt bzw. ausgeführt werden. Im Unterschied zum Generalhandel sind im

Spezialhandel die Einfuhr von Waren auf Lager (Freizonen und Zolllager) und die Ausfuhr von Waren aus Lager nicht enthalten.

Die Darstellung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs im Generalhandel ist besonders für internationale Vergleiche geeignet, da hier der Außenhandel unter den Gesichtspunkten des Versands und des Verkaufs betrachtet wird. Der Spezialhandel wiederum stellt den Außenhandel in Bezug auf die Produktion und den Verbrauch dar. Für die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland können somit die Einfuhren nur im Generalhandel ermittelt werden. Im Gegensatz dazu werden die Ausfuhren auf Länderebene im Spezialhandel ausgewiesen.

Dementsprechend werden die Ergebnisse des Außenhandels für Mecklenburg-Vorpommern bei der Einfuhr im Generalhandel und bei der Ausfuhr im Spezialhandel dargestellt. Die **Einfuhr** Mecklenburg-Vorpommerns im Generalhandel enthält demnach grundsätzlich alle in das Land eingehenden Waren, also nicht nur die Waren, die zum Gebrauch, zum Verbrauch, zur Bearbeitung oder Verarbeitung im Land bestimmt sind, sondern **auch Waren**, die über Mecklenburg-Vorpommern als erstes bekanntes Zielland in **andere Länder des Bundesgebietes oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden**. Die Ausfuhr Mecklenburg-Vorpommerns im Spezialhandel enthält dagegen nur Waren, die aus der Erzeugung und der Be- und Verarbeitung des Landes stammen, jedoch nicht Waren aus Lager.

Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Generalhandel und Spezialhandel ist eine **Saldierung** der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse für die einzelnen Bundesländer **nicht sinnvoll**.

Die wichtigsten **Erhebungsmerkmale** der Außenhandelsstatistik sind die **Warenart**, der **Wert** und die **Menge** der bewegten Güter, das **Ursprungs- oder Versendungsland** bei der Einfuhr und das **Bestimmungsland** bei der Ausfuhr. Weitere Erfassungsmerkmale sind das **inländische Herkunftsland** (Bundesland) bei der Ausfuhr bzw. das **inländische Bestimmungsland** (Bundesland) bei der Einfuhr.

Die **Klassifikation der Waren** für die Statistik des Warenverkehrs im Intra-

und Extrahandel erfolgt nach den 8-stelligen Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik (WA), das insgesamt 21 Abschnitte mit rund 10 000 Einzelpositionen (8-stellige Warennummern) umfasst. Die Warennummern sind in den ersten 6 Stellen mit dem Code des „Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren“ (HS) ⁷⁾ identisch. Dieser entspricht der „Kombinierten Nomenklatur“ (KN) ⁸⁾, die für alle Mitgliedsländer der Europäischen Union verbindlich vorgegeben ist.

Die Warennummern des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik** (WA) sind die kleinsten Klassifikationseinheiten und können in Gliederungen anderer Systematiken zusammengefasst werden. Dazu zählen insbesondere die Positionen des „Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel“ (SITC), die Güterabteilungen und Klassen des „Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken“ (GP) und die **„Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und gewerblichen Wirtschaft“** (EGW).

Die letztgenannte Systematik wird nur in Deutschland angewendet, wo sie 1936 eingeführt wurde, und ermöglicht die Bildung von Zeitreihen, die nach dem jeweiligen Gebietsstand bis in jenes Jahr zurückreichen ⁹⁾. Die Warengliederung für die Ernährungswirtschaft und die gewerbliche Wirtschaft fasst die Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik in 4 Warengruppen der Ernährungswirtschaft und 4 Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft mit insgesamt rund 200 Warenuntergruppen zusammen und ermöglicht so eine übersichtliche Gliederung der Außenhandelsergebnisse. Die Ausführungen in den folgenden Kapiteln folgen dieser Darstellungsweise und beziehen sich auf die aktuelle Fassung der EGW vom Januar 2002.

Der Wert der Außenhandelswaren wird in EUR nachgewiesen und bezieht sich auf den Wert der Waren beim Grenzübergang (statistischer Wert). Zölle, Steuern und andere Abgaben, die beim Außenhandel anfallen, sind in diesem Wert nicht enthalten.

Die Mengen der Waren werden in Kilogramm erfasst und beziehen sich auf die Eigenmasse bzw. das Reingewicht,

ohne Verpackungen und Transportgüter.

Die Darstellung der Bezugs- und Absatzgebiete geschieht auf der Grundlage des Länderverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik ¹⁰⁾, das in seiner aktuellen Fassung insgesamt 234 Länder und Gebiete aufführt.

In der Ausfuhr wird als Bestimmungsland das Land oder Gebiet nachgewiesen, in dem die Waren gebraucht oder verbraucht, bearbeitet oder verarbeitet werden sollen. Ist das Bestimmungsland nicht bekannt, so gilt das letzte bekannte Land, in das die Waren verbracht werden sollen, als Bestimmungsland.

In der Einfuhr wird das Ursprungs- bzw. das Versendungsland nachgewiesen. Als Ursprungsland gilt das Land oder Gebiet, in dem die Waren vollständig gewonnen oder hergestellt worden sind oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erfahren haben. Ist das Ursprungsland nicht bekannt, so tritt an diese Stelle das Versendungsland. Das Versendungsland ist das Land, aus dem die Waren in das Erhebungsgebiet verbracht wurden. Ist dieses Land nicht bekannt, gilt als Versendungsland das Ursprungsland. Die national veröffentlichten Ergebnisse weisen einführseitig stets das Ursprungsland nach.

Neben dem Nachweis der einzelnen Bestimmungs- und Ursprungsländer bzw. Versendungslander spielt die zusammenfassende Darstellung des Außenhandels nach übergeordneten geografischen Aspekten (z. B. Kontinente), nach wirtschaftlichen Zusammenhängen (z. B. EFTA = Europäische Freihandelszone) und nach politischen Abgrenzungen (z. B. Europäische Union) eine wichtige Rolle ¹¹⁾.

„Export-Weltmeister“ Deutschland

Die Wirtschaft in Deutschland ist, wie in kaum einer anderen Industrienation, international ausgerichtet und mit dem Welthandel verflochten. So erreichte der Außenhandel Deutschlands im Jahr 2003 einen Anteil am gesamten Welthandel von 10,5 Prozent. Er überrundete mit diesem Ergebnis sogar die USA und machte das Land damit zum „Export-Weltmeister“. Insgesamt führte die deutsche Wirtschaft Waren im Wert von

664 Milliarden EUR aus. Bei einem Einfuhrvolumen von 538 Milliarden EUR wurde ein Exportüberschuss von 126 Milliarden EUR erzielt.

Unter den sieben größten Ausfuhrländern mit einem Anteil am Weltexport von 46,7 Prozent hatte Deutschland 2002 mit 7 469 US-\$ den höchsten Export je Einwohner (zum Vergleich: Frankreich: 5 211; Vereinigtes Königreich: 4 683; Italien: 4 442; Japan: 3 269; USA: 2 348 US-\$).

Der Export hängt in hohem Maße von der Industrie ab. Am Export Deutschlands 2002 hatten - nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) - Investitionsgüter einen Anteil von 45,7 Prozent, Vorleistungsgüter von 32,8 Prozent, Verbrauchsgüter von 11,3 Prozent und Gebrauchsgüter von 3,8 Prozent. Landwirtschaftsgüter (einschließlich Erzeugnissen der Forstwirtschaft und Fischerei) machten lediglich 0,9 Prozent der Gesamtausfuhr aus. 7,6 Prozent der Waren konnten keiner Güterabteilung des Verzeichnisses zugeordnet werden.¹²⁾

Vergleicht man die Ausfuhr Deutschlands mit dem Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden), so zeigt sich im Durchschnitt der letzten Jahre, dass die Gesamtexporte jeweils um gut ein Fünftel über den Auslandsumsätzen lagen, 2003 waren es 24,6 Prozent.

Diese Differenz liegt vor allem darin begründet, dass etwa ein Viertel der deutschen Gesamtausfuhr auf Unternehmen entfallen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes liegt. Darüber hinaus ergeben sich Differenzen aus den unterschiedlichen Erhebungskonzepten der Außenhandelsstatistik und der Industrieberichterstattung.¹³⁾

Diese Unterschiede zeigen sich auch in den Ergebnissen der Bundesländer. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern (wie auch in den anderen neuen Ländern) haben Ausfuhr der Landwirtschaft wegen der im Vergleich zu den alten Bundesländern geringeren Exportbedeutung der Industrie einen überdurchschnittlichen Anteil.

Geringe Exportbedeutung Mecklenburg-Vorpommerns und der anderen neuen Bundesländer

Zum Außenhandel Deutschlands tragen die einzelnen Bundesländer in sehr

unterschiedlichem Maße bei (vergleiche Tabelle 1).

Die Exportstärke der einzelnen Bundesländer ist in hohem Maße abhängig vom Grad der Industrialisierung sowie von der Exportorientierung der Industrie. Von Bedeutung dafür sind auch historische Wurzeln, die oft weit ins 19. Jahrhundert zurückreichen. So waren z. B. das Ruhrgebiet und der Südwesten Deutschlands schon früh industrialisiert und wirtschaftlich gut erschlossen. Im Gegensatz dazu ist das rohstoffarme Mecklenburg-Vorpommern bis heute ein agrarisch geprägtes Land geblieben, das die geringste Industrialisierung aller Bundesländer aufweist. Nicht ohne Bedeutung dafür war jedoch auch die jüngste Entwicklung nach der deutschen Wiedervereinigung.

Der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns am Gesamtexport der Bundesrepublik Deutschland ist mit 0,4 Prozent (2003) der geringste von allen Bundesländern. Er entspricht damit dem Anteil des Auslandsumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) am Deutschlandergebnis von 0,4 Prozent

im Jahr 2003. Der dafür maßgebliche geringe Industrialisierungsgrad Mecklenburg-Vorpommerns kommt darin zum Ausdruck, dass bei einem Bevölkerungsanteil von 2,1 Prozent nur ein Anteil von 0,6 Prozent am Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Deutschland erzielt wird (2003).

Im Vergleich beider Anteile wird darüber hinaus die geringe Exportorientierung der Industrie Mecklenburg-Vorpommerns deutlich. Diese Situation ist in den anderen neuen Bundesländern ähnlich ausgeprägt, wenn auch nicht so extrem. Zusammen haben die neuen Bundesländer (ohne Berlin-Ost) nur einen Anteil von 5,4 Prozent an der deutschen Ausfuhr (vergleiche Tabelle 2). Während ihr Anteil am Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) Deutschlands 5,1 Prozent beträgt (2003) - bei einem Anteil am Gesamtumsatz Deutschlands von 8,0 Prozent -, liegt der Bevölkerungsanteil bei 16,4 Prozent.

Diese besondere Situation Ostdeutschlands ist im Wesentlichen das Resultat

Ausfuhr Deutschlands 2003 nach Bundesländern					
Herkunfts- bzw. Ursprungsland	Ausfuhr			Nachrichtlich	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	je Einwohner ¹⁾	Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe ²⁾	Exportquote ³⁾
	Mill. EUR	%	EUR	Mill. EUR	%
Deutschland	664 392	100	8 053	513 941	38,1
davon					
Baden-Württemberg	107 682	16,2	10 057	104 912	43,4
Bayern	106 702	16,1	8 586	115 579	44,3
Berlin	9 137	1,4	2 698	7 452	24,8
Brandenburg	5 100	0,8	1 985	3 336	19,8
Bremen	10 737	1,6	16 208	10 631	51,8
Hamburg	19 667	3,0	11 323	10 230	14,8
Hessen	34 278	5,2	5 630	34 411	41,0
Mecklenburg-Vorpommern	2 926	0,4	1 695	2 085	24,6
Niedersachsen	51 285	7,7	6 409	56 036	40,5
Nordrhein-Westfalen	120 698	18,2	6 680	103 326	36,0
Rheinland-Pfalz	28 591	4,3	7 045	28 173	44,9
Saarland	9 493	1,4	8 966	7 116	39,3
Sachsen	15 144	2,3	3 513	10 737	28,8
Sachsen-Anhalt	5 381	0,8	2 143	4 636	19,7
Schleswig-Holstein	11 668	1,8	4 130	9 733	35,2
Thüringen	6 323	1,0	2 674	5 540	25,6
keine Zuordnung möglich	119 582	x	x	x	x

1) Bevölkerung am 30.6.

2) einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden

3) Anteil Auslandsumsatz am Umsatz insgesamt

Tabelle 1

Anteil der neuen Bundesländer am Umsatz und Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes *) sowie an der Ausfuhr im Spezialhandel **) Deutschlands 2003								
Merkmal	Deutschland 1)	Mecklenburg-Vorpommern	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Nachrichtlich	
							Schleswig-Holstein	Niedersachsen
	Mill. EUR	%						
Verarbeitendes Gewerbe								
Umsatz	1 348 122	0,6	1,3	2,8	1,7	1,6	2,1	10,3
Auslandsumsatz	513 941	0,4	0,6	2,1	0,9	1,1	1,9	10,9
Ausfuhr im Spezialhandel								
Insgesamt	651 259	0,5	0,8	2,3	0,8	1,0	1,8	7,8
darunter								
Ernährungswirtschaft	31 099	2,4	0,9	1,4	2,5	0,7	3,7	14,0
lebende Tiere	680	1,5	1,2	0,9	0,7	1,2	4,9	25,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	9 801	2,2	1,3	2,6	2,5	0,7	4,6	20,3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	15 480	3,2	0,8	0,9	3,5	0,8	4,0	11,3
Genussmittel	5 139	0,1	0,5	1,0	0,0	0,4	0,8	8,5
gewerbliche Wirtschaft	611 811	0,4	0,8	2,3	0,7	1,0	1,6	7,2
Rohstoffe	7 361	0,5	0,5	0,9	2,7	1,8	3,1	8,1
Halbwaren	25 213	0,6	1,9	1,6	2,6	1,7	2,5	12,2
Fertigwaren	579 238	0,3	0,7	2,4	0,6	0,9	1,6	7,0
Vorzeugnisse	82 586	0,3	1,7	1,7	2,1	0,5	1,5	8,1
Enderzeugnisse	496 651	0,4	0,5	2,5	0,4	1,0	1,6	6,8

*) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 **) Spezialhandel - Als inländisches Ursprungsland wird bei der Ausfuhr das Land nachgewiesen, in dem die Waren vollständig gewonnen oder hergestellt worden sind oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erfahren haben. - vorläufiges Ergebnis - einschließlich nicht aufgliederbaren Intrahandelsergebnisses und Zuschätzung für Befreiungen
 1) einschließlich der aus Deutschland ausgeführten Waren, die in anderen als den nebenstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z. B. Rückwaren) oder deren Ursprungsland nicht festgestellt werden konnte

Tabelle 2

der Transformation des Wirtschaftssystems der ehemaligen DDR von der Plan- zur Marktwirtschaft. Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 und die gleichzeitige Auflösung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW; engl.: COMECON) - einer 1949 ins Leben gerufenen Organisation der sozialistischen Staaten des früheren Ostblocks, mit Sitz in Moskau - bedeutete für den Außenhandel der neuen Bundesländer zunächst einen tiefen Einschnitt. Bisherige Absatzmärkte und Wirtschaftsbeziehungen brachen weg und konnten nur langsam durch neue ersetzt werden. Am Export der DDR hatten die RGW-Länder 1989 - auf Basis Valutamark - einen Anteil von 43,2 Prozent, westliche Industrieländer von 48,5 Prozent (darunter EG-Länder: 32,4 Prozent).

Mit der Schaffung eines gesamtdeutschen Marktes nach 1990 trat die fehlende Wettbewerbsfähigkeit der neuen Bundesländer deutlich hervor und setzte zunächst einen drastischen Schrumpfungsprozess der Industrie in

Gang, in dessen Ergebnis sich die Zahl der Industriebeschäftigten in Ostdeutschland von 3,4 Millionen im Jahr 1989 auf 943 000 im Jahr 1992 verringerte, darunter in Mecklenburg-Vorpommern von 218 000 auf 61 000. Besonders die nach der Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg für die entstehende Volkswirtschaft der DDR geschaffenen eigenen Industriezweige, darunter in Mecklenburg-Vorpommern vor allem eine leistungsfähige Schiffbauindustrie sowie Industriebetriebe des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Leichtindustrie, waren davon betroffen. Da in Mecklenburg-Vorpommern, trotz dieser Industrieansiedlungen, der Industrialisierungsgrad auch am Ende der DDR-Zeit deutlich geringer war als in anderen Regionen Ostdeutschlands, waren die Anstrengungen zur Erhaltung dieser Industrien nach der Wiedervereinigung umso größer. So wurden zwischen 1995 und 2002 rund 4 Milliarden EUR für die Modernisierung der Industrie investiert, ein Fünftel davon allein in Betrieben des Schiffbaus. Mittlerweile ge-

hören die rekonstruierten Werften des Landes zu den modernsten Europas. Sie sind als Kern einer maritimen Wirtschaft mit zahlreichen Zulieferbetrieben der wichtigste und zukunftsreichste Exportmotor Mecklenburg-Vorpommerns.

Exportstruktur durch Schiffbau und Ernährungsgewerbe geprägt

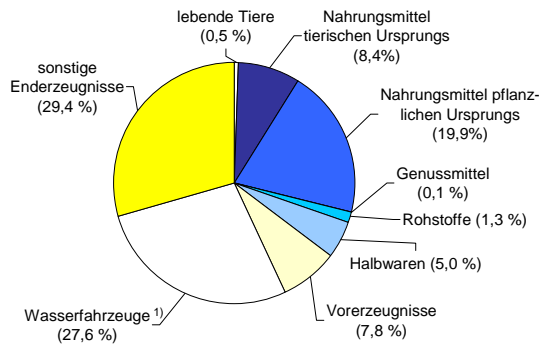
Wenngleich die Ausfuhr Mecklenburg-Vorpommerns für den Außenhandel Deutschlands insgesamt eine geringe Rolle spielt, ist er für das strukturschwache Land selbst jedoch von großer Bedeutung.

Die durch die Landwirtschaft und maritime Wirtschaft geprägte Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch in der Exportstruktur Mecklenburg-Vorpommerns wider.

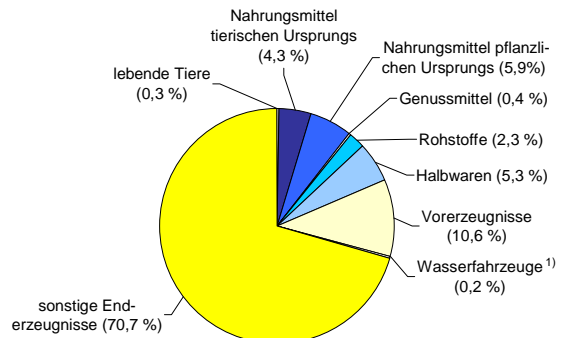
Im Jahr 2003 erreichten die Exporte des nordöstlichen Bundeslandes einen Wert von insgesamt 2,9 Milliarden EUR.

Ausfuhr 2003 nach Hauptwarengruppen der Ernährungswirtschaft und gewerblichen Wirtschaft (EGW)

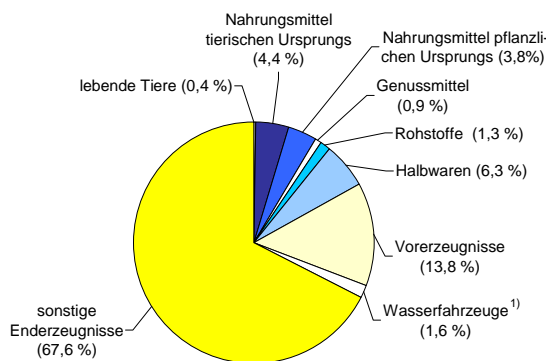
Ausfuhr Mecklenburg-Vorpommerns



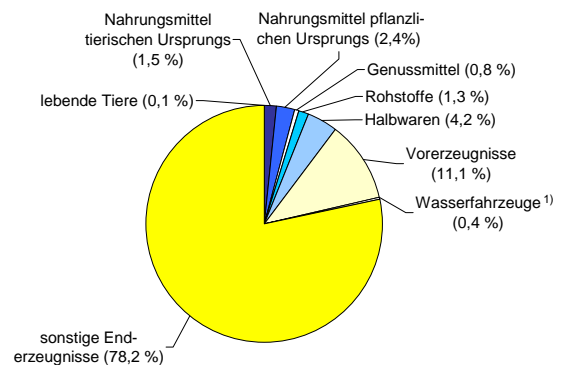
Ausfuhr Schleswig-Holsteins



Ausfuhr Niedersachsens



Ausfuhr Deutschlands



1) nur für zivile Zwecke

© StaLA MV

Grafik 1

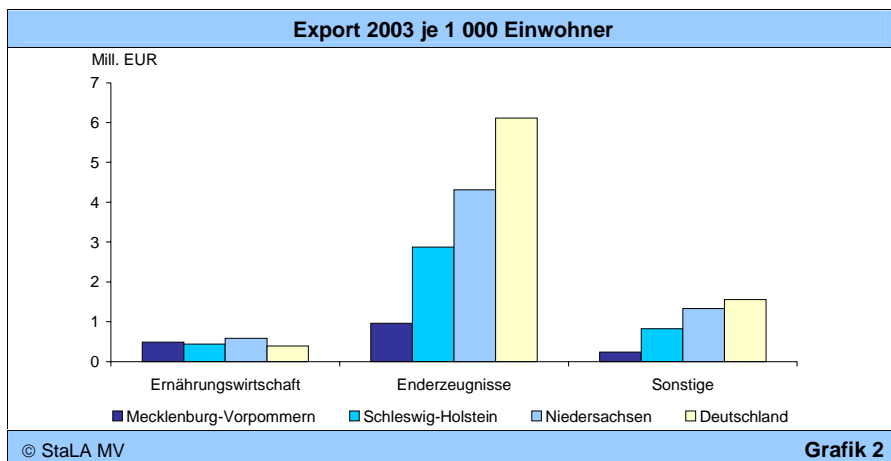
Mit einem Volumen von 845 Millionen EUR entfiel über ein Viertel (28,9 Prozent; 1991 bis 2003: 35 Prozent) davon auf Waren der **Ernährungswirtschaft**, wobei der größte Anteil mit 581 Millionen EUR bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs lag. Die größte Nachfrage bestand hier bei Getreide mit einem Volumen von 366 Millionen EUR - hauptsächlich Weizen (214 Millionen EUR) und Gerste (131 Millionen EUR) - und bei Ölfrüchten mit einem Wert von 53 Millionen EUR. Molkereiprodukte (einschließlich Butter und Käse) waren mit einem Volumen von 162 Millionen EUR Hauptexportgüter bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die einen Gesamtwert von 246 Millionen EUR erzielten. Die Ausfuhr von lebenden Tieren und Genussmitteln spielte bei einem Wert von insgesamt 17 Millionen EUR im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle.

Der hohe Anteil der Ernährungswirtschaft am Gesamtexport von 28,9 Prozent in 2003 (Niedersachsen: 9,5 Prozent; Schleswig-Holstein: 11,0 Prozent; Deutschland: 4,8 Prozent) ist jedoch im Wesentlichen durch die Schwäche der gewerblichen Wirtschaft bedingt. Wie Tabelle 2 zeigt, ist der Anteil der Ausfuhren der Ernährungswirtschaft am Deutschlandergebnis mit 2,4 Prozent nur wenig höher als der Bevölkerungsanteil, der bei 2,1 Prozent liegt. (Der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands liegt bei 7,9 Prozent.)

Beispielhaft für die Nutzung der Landwirtschaft für den Export eines in Teilstrukturen schwachen Landes ist Niedersachsen mit einem Exportanteil der Ernährungswirtschaft von 14 Prozent, darunter bei lebenden Tieren von 25,4

Prozent und bei Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs von 20,3 Prozent. Der Anteil des Landes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands beträgt 15,4 Prozent. Das nordwestliche Nachbarland Schleswig-Holstein erzielte 2003 nur einen Anteil von 3,7 Prozent an den Ausfuhren der Ernährungswirtschaft Deutschland. Hier liegt der Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands bei 6,0 Prozent.

Bezieht man die Exporte der Ernährungswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns auf die Einwohnerzahl, so entsprechen sie etwa dem Bundesdurchschnitt (vergleiche Grafik 2). Zugleich macht die Grafik deutlich, dass der Umfang der je 1 000 Einwohner exportierten Enderzeugnisse nur ein Sechstel des Deutschlanddurchschnitts bzw. ein Viertel des Durchschnitts von Nieder-



sachsen oder ein Drittel des Durchschnitts von Schleswig-Holstein ausmacht. Bei den sonstigen Erzeugnissen (Vorerzeugnisse, Halbwaren und Rohstoffe) zeigen die Relationen eine ähnliche Tendenz.

Im Jahr 2003 wurden **Güter der gewerblichen Wirtschaft** im Wert von 2,1 Milliarden EUR exportiert, das sind fast drei Viertel (71,1 Prozent) der Gesamtausfuhr. Von 1991 bis 2003 waren es 14,3 Milliarden EUR, 65 Prozent der Gesamtausfuhr. Davon entfielen etwa

64,7 Prozent auf Fertigwaren (Vor- und Enderzeugnisse), das entspricht einem Volumen von 1,9 Milliarden EUR. Hauptsächlich wurden Enderzeugnisse, d. h. unmittelbar zum Verbrauch bestimmte Güter sowie dauerhafte Produktionsmittel wie Maschinen und Fahrzeuge, im Wert von 1,7 Milliarden EUR ausgeführt. Ganz besonders schlugen hier Wasserfahrzeuge mit einem Volumen von 808 Millionen EUR zu Buche, die allein 27,6 Prozent der gesamten Ausfuhr ausmachten und damit zu den wichtigsten Exportgütern

des Landes zählen. Da die Übergabe von fertig gestellten Wasserfahrzeugen technisch bedingt nicht kontinuierlich erfolgt und teilweise erheblichen Schwankungen unterliegt, sind Durchschnittszahlen aussagekräftiger. Das umso mehr, da die Produktion im Schiffbau im Rahmen der erhaltenen EU-Beihilfen zur Werftenmodernisierung streng begrenzten Quoten unterlag: Von 1994 bis 2003 wurden Wasserfahrzeuge im Wert von 4,2 Milliarden EUR ausgeführt, das waren 22,8 Prozent der Gesamtausfuhr Mecklenburg-Vorpommerns. Erschwerend auf das Exportgeschäft wirkt ferner die Konkurrenz auf dem Weltmarkt für Schiffbau, z.B. durch die „Dumpingpreise“ asiatischer Werften. Im Jahr 2003 deckte Mecklenburg-Vorpommern rund ein Drittel (33,7 Prozent) der gesamten deutschen Ausfuhr an Wasserfahrzeugen ab, die ein Volumen von 2,4 Milliarden EUR hatte.

Weitere wichtige Enderzeugnisse waren 2003 Metallwaren (125 Millionen EUR) sowie Motorenteile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (109 Millionen EUR). Die ausgeführten Vorerzeugnisse, d. h. Waren, deren Fertigstellungsprozess weit

Ausfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Warenuntergruppen						
Warengruppe Warenuntergruppe	Ausfuhr					
	1994	1997	2000	2001	2002	2003
	Mill. EUR					
Ernährungswirtschaft	400,6	539,6	845,6	678,8	822,6	844,5
lebende Tiere	4,1	4,7	10,3	6,6	6,6	14,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	89,6	192,3	251,2	255,9	193,9	246,4
Milch u. Milcherzeugnisse (einschl. Butter u. Käse)	51,3	141,0	187,6	178,0	123,5	162,4
Fleisch und Fleischwaren	16,5	33,3	49,5	57,3	56,6	63,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	278,6	310,7	570,2	678,8	616,5	580,6
Getreide (ohne Reis)	143,8	188,2	411,0	436,9	360,7	366,3
Ölfrüchte	41,1	30,3	37,3	118,8	124,9	53,2
Genussmittel	28,2	31,9	13,9	8,5	5,6	3,4
Gewerbliche Wirtschaft	925,8	791,4	1 551,0	1 944,7	1 444,2	2 078,7
Rohstoffe	22,6	27,4	31,5	24,1	22,5	39,4
Rundholz	21,0	20,6	15,9	15,0	13,3	16,7
Textilabfälle, Lumpen	0,1	4,5	8,5	6,3	5,5	2,7
Halbwaren	145,9	118,2	125,6	140,1	101,4	145,5
Schnittholz	1,8	2,2	51,9	50,2	34,6	45,0
Düngemittel	42,2	45,7	41,8	56,0	36,9	66,8
Fertigwaren	757,2	645,9	393,8	1 780,4	1 320,2	1 893,8
Vorerzeugnisse	93,2	118,3	150,6	145,7	155,7	227,0
Furniere, Sperrholz und dgl.	20,1	2,4	72,9	113,7	111,6	158,9
Kunststoffe	57,0	98,0	49,9	10,5	16,3	21,1
Enderzeugnisse	664,1	527,5	1 243,2	1 634,8	1 164,4	1 666,9
Holzwaren (ohne Möbel)	6,7	9,1	20,1	15,6	15,2	17,5
Eisen-, Blech-, Metallwaren	28,7	35,9	47,0	84,0	114,9	125,1
Waren aus Kunststoffen	11,4	25,0	18,5	76,2	80,3	74,1
Wasserfahrzeuge (nur für zivile Zwecke)	393,9	206,3	656,0	938,1	355,7	808,2
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	1 326,4	1 331,1	2 396,6	2 894,4	2 266,8	2 925,6

1) Abweichungen von der Summe Ernährungswirtschaft und gewerbliche Wirtschaft durch nicht zuordenbare Waren (einschließlich nichtzivilen Güter) sind möglich.

Tabelle 3

fortgeschritten, jedoch noch nicht abgeschlossen ist, erreichten einen Wert von 227 Millionen EUR, hauptsächlich waren es Furniere und Sperrholz im Wert von 159 Millionen EUR. Bei den ausgeführten Halbwaren mit einem Volumen von insgesamt 146 Millionen EUR, das sind Erzeugnisse, die bereits einen ersten industriellen Bearbeitungsprozess hinter sich haben, erreichten Düngemittel (67 Millionen EUR) und Schnittholz (45 Millionen EUR) den größten Anteil. Die Ausfuhr von Rohstoffen, hauptsächlich Rundholz (17 Millionen EUR), belief sich auf insgesamt 39 Millionen EUR.

Exporttätigkeit der Industriezweige sehr unterschiedlich

Die Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft werden in hohem Maß von den Auslandsumsätzen des Verarbeitenden Gewerbes getragen, im Jahr 2003 waren es 84 Prozent. In welchem Umfang die einzelnen Industriezweige dabei zur Ausfuhr des Landes beitragen, macht die Exportquote, das ist der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz, deutlich. Die im Vergleich der Bundesländer eher geringe Exportquote Mecklenburg-Vorpommerns hatte mit 24,6 Prozent im Jahr 2003 ihren bisher höchsten Stand erreicht und seit 1991 zwischen 12,9 Prozent (1993) und 21,6 Prozent (2000) geschwankt. Sie entsprach damit im Jahr 2003 dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (mit Berlin-Ost: 24,5 Prozent), lag aber weiterhin beträchtlich unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer (39,4 Prozent). Welchen Rückstand die für den Export wichtigen Industriezweige in Mecklenburg-Vorpommern gegenüber den alten Bundesländern haben, zeigt Tabelle 4. Sie macht deutlich, dass die für Mecklenburg-Vorpommern ausfuhrwichtigen Industriezweige im Vergleich zur Mitte der neunziger Jahre im Exportgeschäft zum Teil deutlich aufgeholt haben. Das trifft insbesondere für den Schiffbau, die Elektrotechnik, die Metallherzeugung und -bearbeitung, die chemische Industrie und das Holzgewerbe zu. Wenig verbessert hat sich dagegen die Situation im Maschinenbau, der mit Einführung der Marktwirtschaft stark geschrumpft war. Die Exportquote dieses Industriezweiges war 2003 mit 22,4 Prozent (1995: 19,2 Prozent) nur halb so hoch wie im westdeutschen Maschinenbau. Eine objektive Beurteilung der geringen Exportquote Mecklenburg-Vorpommerns erfordert

Exportquoten ausfuhrwichtiger Industriezweige					
Wirtschaftszweig	Auslandsumsatz	Exportquote			
		Mecklenburg-Vorpommern			früheres Bundesgebiet
	2003	2000	1995	2003	
	Mill. EUR	%			
Verarbeitendes Gewerbe	2 085,2	24,8	21,7	13,8 ¹⁾	39,6
darunter					
Ernährungsgewerbe	244,8	8,1	7,6 ²⁾	10,0	13,3
Holzgewerbe ³⁾	171,0	26,8	30,7	10,1	18,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	85,1	19,6	8,8	3,7	21,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	180,6	39,3	.	.	52,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	54,2	26,0	31,6	13,7	34,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	14,9	48,8	.	.	39,0
H. v. Metallerzeugnissen	38,1	8,1	8,2 ⁴⁾	1,9 ⁴⁾	26,7
Maschinenbau	70,9	22,4	14,9	19,2	52,4
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen; Elektrotechnik	205,7	31,5	33,5	2,7	34,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	114,3	31,3	.	21,1	59,0
Sonstiger Fahrzeugbau ⁵⁾	875,2	73,3	66,3	35,9	52,1

H. v. = Herstellung von

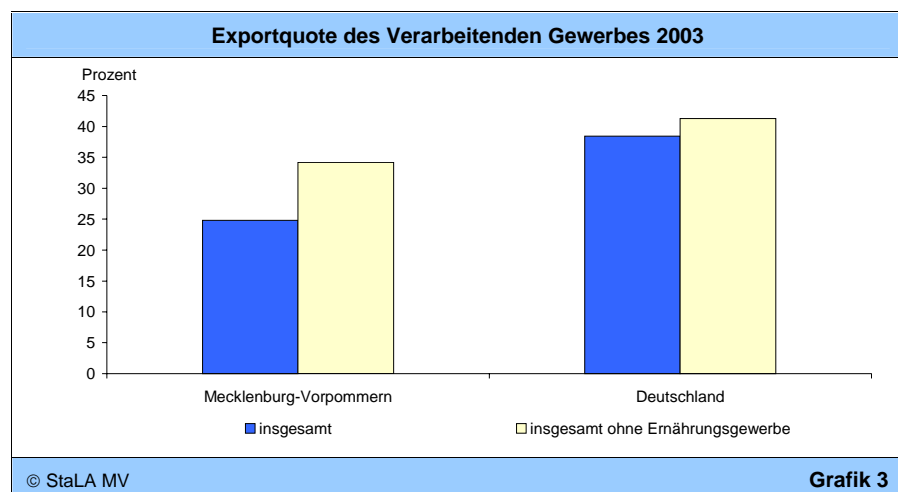
- 1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- 2) einschließlich Tabakverarbeitung
- 3) ohne Herstellung von Möbeln
- 4) einschließlich Metallerzeugung und -bearbeitung
- 5) in Mecklenburg-Vorpommern überwiegend Schiffbau

Tabelle 4

die Beachtung des überdurchschnittlich hohen Anteils des Ernährungsgewerbes von 36,0 Prozent (3,0 Milliarden EUR) am Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes bei einer Exportquote von nur 8,1 Prozent. Im Deutschlanddurchschnitt beträgt dieser Anteil nur 9,5 Prozent bei einer Exportquote von 13,3 Prozent.

Klammert man das Ernährungsgewerbe aus der Betrachtung aus, so ergibt sich für das Verarbeitende Gewerbe Meck-

lenburg-Vorpommerns 2003 eine Exportquote von 34,2 Prozent gegenüber 41,3 Prozent im Bundesdurchschnitt. Das ungünstige Bild im Gesamtvergleich ist demnach in erster Linie auf die unterschiedlichen Industriestrukturen zurückzuführen. In den ausfuhrwichtigen Industriezweigen ohne Ernährungsgewerbe ist somit die Situation deutlich günstiger als sie sich, strukturbedingt, über die Gesamt-Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes darstellt.



© StaLA MV

Grafik 3

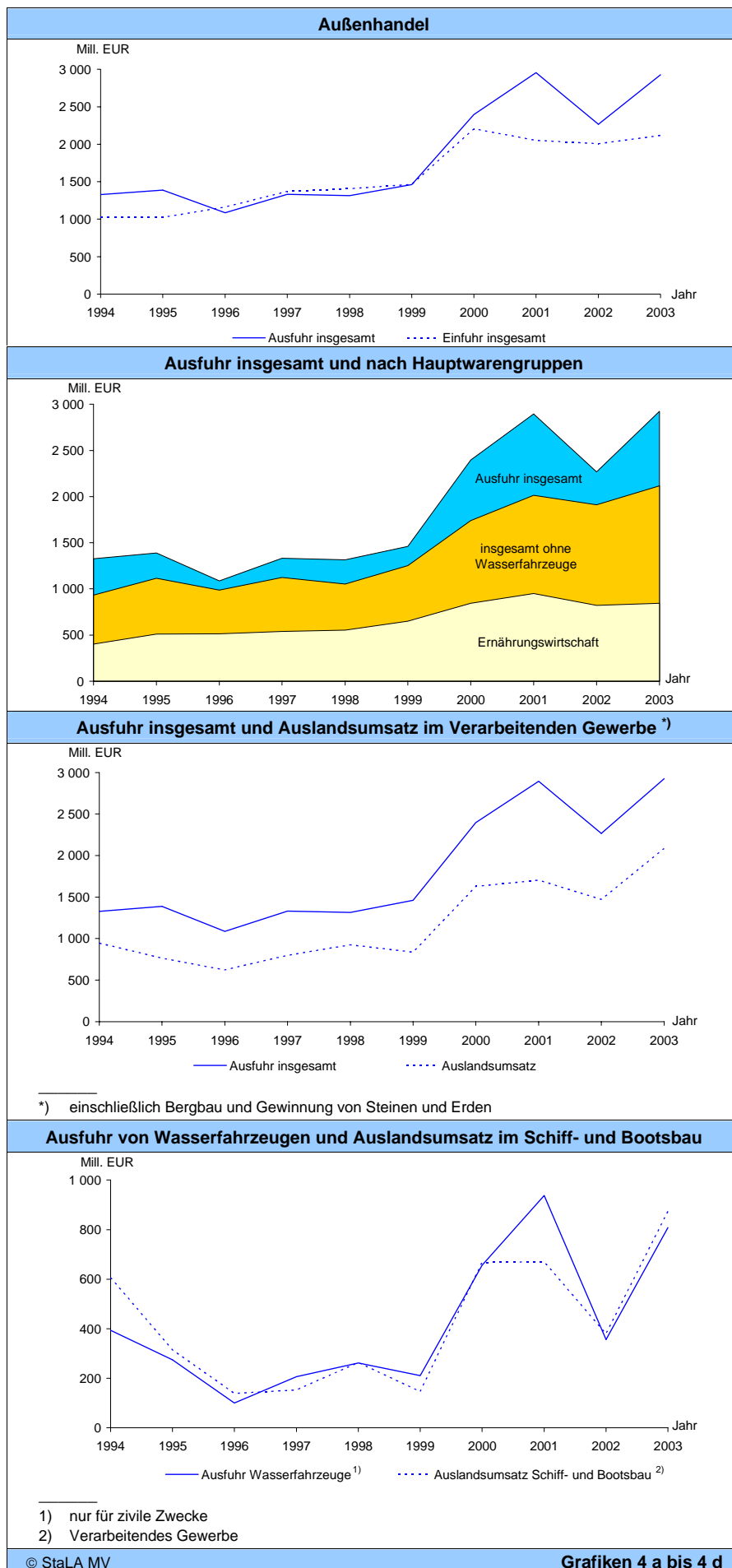
Ausfuhren seit 1994 mehr als verdoppelt

Der Außenhandel Mecklenburg-Vorpommerns, besonders die Ausfuhr, hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Wurden 1994 Waren im Wert von 1,3 Milliarden EUR ausgeführt, so erhöhte sich die Ausfuhr in 2003 mit 2,9 Milliarden EUR - das ist zugleich der bislang höchste Wert - auf deutlich mehr als das Doppelte (+ 121 Prozent). Die Ausfuhren haben sich damit in diesem Zeitraum deutlich schneller entwickelt als die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe (+ 66,6 Prozent) und die Produktion der Landwirtschaft (+ 11,5 Prozent).

Die stärkste Entwicklung des Exports erfolgte 2000 mit einer Zunahme von 164 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 2,4 Milliarden EUR. Die Ausfuhrwerte der Folgejahre bewegten sich deutlich über der 2-Milliarden-Marke, schwankten jedoch beträchtlich untereinander.

Innerhalb der Warengruppen der EGW wuchs die Ausfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft (+ 111 Prozent gegenüber 1994) etwas geringer als bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft (+ 121 Prozent). Hier erreichte der Export von Fertigwaren eine überdurchschnittliche Zunahme um das Eineinhalbfache (+ 150 Prozent) über den Zeitraum der letzten zehn Jahre, wohingegen die Zunahme bei den Rohstoffen mit rund 70 Prozent weit unter dem Durchschnitt lag. Die Ausfuhr von Halbwaren ist gegenüber dem Wert von 1994 unverändert geblieben.

Die Warenstruktur der Exporte veränderte sich in den letzten zehn Jahren teilweise erheblich. So betrug der Anteil der Waren der gewerblichen Wirtschaft an der Gesamtausfuhr 1994 rund 70 Prozent, sank 1996 auf den niedrigsten Wert von 53 Prozent, bevor er 2000 mit 65 Prozent die 60-Prozent-Marke überschritt und 2003 schließlich wieder einen Anteil an allen exportierten Gütern von 71 Prozent erreichte. Der Anteil der Fertigwaren (Vor- und Enderzeugnisse) an den Waren der gewerblichen Wirtschaft lag im Durchschnitt bei 85 Prozent und der der Enderzeugnisse bei 75 Prozent. Darunter hatten die Wasserfahrzeuge 1994 einen Anteil an der gewerblichen Wirtschaft von 43 Prozent. 1996 fiel ihr Anteil auf 17 Prozent und erreichte 2001 schließlich einen

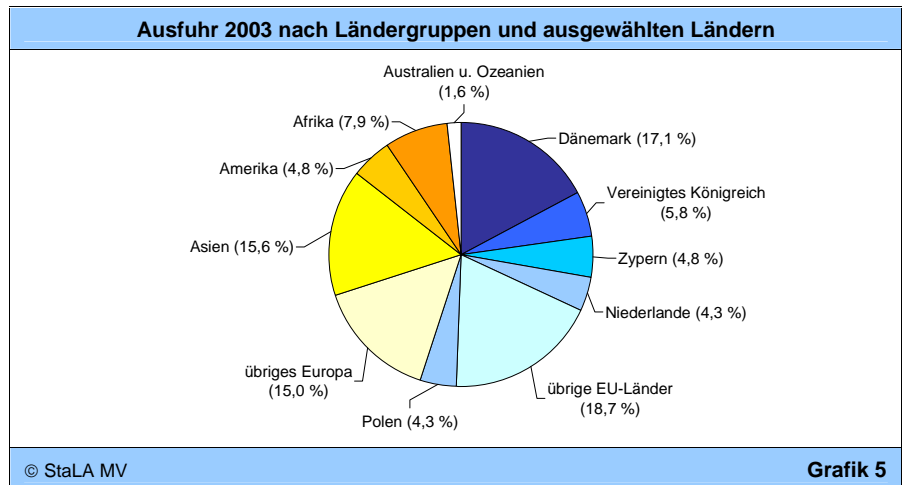


Rekordanteil von fast 50 Prozent. Durchschnittlich waren rund ein Drittel aller exportierten Waren der gewerblichen Wirtschaft bzw. ein Fünftel aller Ausfuhrwaren in den letzten zehn Jahren Wasserfahrzeuge, die damit ein dominierendes Gewicht beim Export Mecklenburg-Vorpommerns haben, so dass Schwankungen bei der Ausfuhr dieser Warengruppe auch am Gesamtergebnis des Landes sichtbar werden.

Hälfte der Ausfuhren geht in EU-Länder

Der überwiegende Teil (70,0 Prozent) der aus Mecklenburg-Vorpommern exportierten Waren ging 2003 in europäische Länder, hier vor allem in die Länder der Europäischen Union (EU-15), für die rund die Hälfte (50,7 Prozent) der Gesamtausfuhr, das entspricht einem Volumen von 1,5 Milliarden EUR, bestimmt war. Der mit Abstand wichtigste Handelspartner Mecklenburg-Vorpommerns 2003 war Dänemark, wobei Waren im Wert von 501 Millionen EUR, hauptsächlich Wasserfahrzeuge (393 Millionen EUR), ausgeführt wurden. Weitere wichtige europäische Bestimmungsländer der Ausfuhr waren das Vereinigte Königreich (168 Millionen EUR), die Niederlande (126 Millionen EUR), Polen (126 Millionen EUR), Italien (104 Millionen EUR) und Frankreich (101 Millionen EUR), die auch in den vergangenen Jahren Hauptzielländer waren.

Die Ausfuhr in asiatische Länder erreichte einen Anteil am Gesamtexport von 15,6 Prozent bzw. ein Volumen von 457 Millionen EUR. Hauptbestimmungsländer waren Zypern (140,5 Mil-



lionen EUR), das in der Außenhandelsstatistik bis zum Beitritt des griechischen Teils des Inselstaates zur Europäischen Union im Mai 2004 dem asiatischen Kontinent zugeordnet wurde, und Saudi-Arabien (99 Millionen EUR). Das wichtigste Exportgut nach Zypern waren Wasserfahrzeuge (139 Millionen EUR). Nach Saudi-Arabien hingegen ging überwiegend Gerste (93,6 Millionen EUR).

7,9 Prozent der gesamten Ausfuhr Mecklenburg-Vorpommerns wurde in afrikanische Länder exportiert, insgesamt waren es Waren im Wert von 232 Millionen EUR. Mit einem Volumen von 137 Millionen EUR war Liberia der bedeutendste Handelspartner, in das fast ausschließlich Wasserfahrzeuge geliefert wurden.

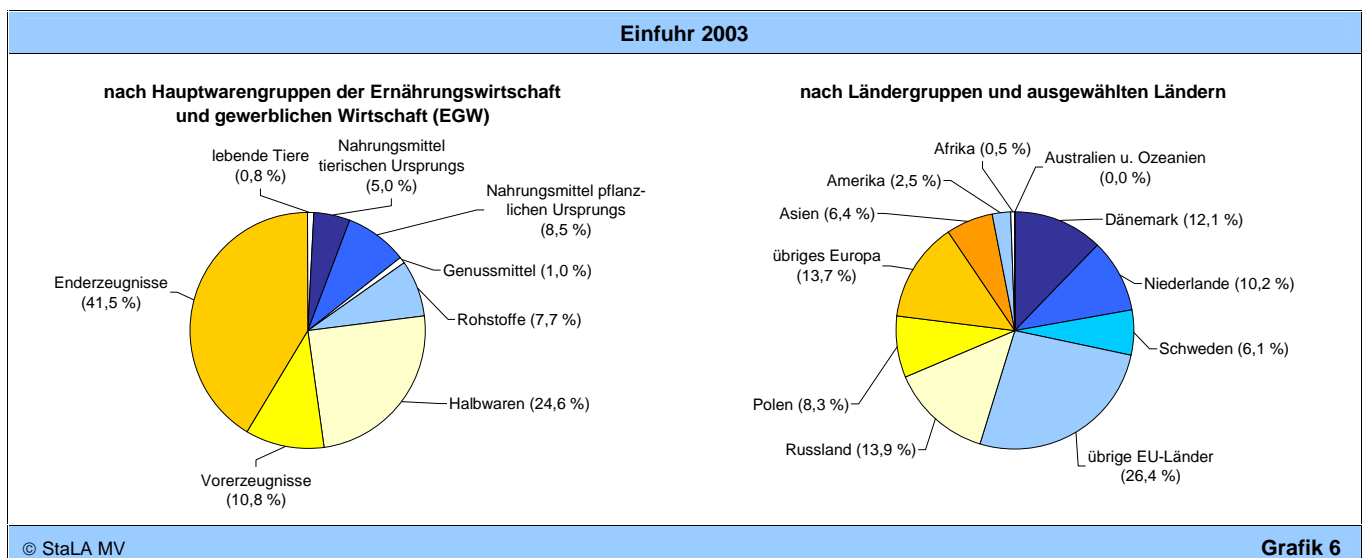
Waren mit einem Wert von 141 Millionen EUR, das sind 4,6 Prozent des gesamten Exports, gingen in Länder des amerikanischen Kontinents. Der wich-

tigste Handelspartner waren die Vereinigten Staaten mit einem Exportvolumen von 87 Millionen EUR.

Die Ausfuhr nach Australien und Ozeanien erreichte einen Wert von zusammen 47 Millionen EUR.

Einfuhr seit 1994 verdoppelt

Die Einfuhr nach Mecklenburg-Vorpommern stieg in den letzten zehn Jahren weniger stark als die Ausfuhr. Insgesamt verdoppelte sich im Vergleich zu 1994 der Wert der importierten Waren von 1,0 Milliarden EUR auf 2,1 Milliarden EUR in 2003 (+ 106 Prozent). Hier war die Zunahme bei den Waren der Ernährungswirtschaft (+ 110 Prozent) etwas größer als bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft (+ 106 Prozent). Eine überdurchschnittliche Steigerung des Wertes um mehr als das Eineinhalbfache (+ 167 Prozent) war beim Import von Rohstoffen zu verzeichnen.



An der Einfuhr nach Mecklenburg-Vorpommern, die 2003 ein Gesamtvolumen von 2,0 Milliarden EUR erreichte, hatten Waren der Ernährungswirtschaft einen Anteil von 15,4 Prozent und ein Volumen von 310 Millionen EUR. Demgegenüber erreichten die Waren der gewerblichen Wirtschaft einen Wert von 1,7 Milliarden EUR (84,6 Prozent). Hauptimportgüter waren neben Mineralölerzeugnissen, die bei einem Wert von 272 Millionen EUR einen Anteil an der gesamten Einfuhr von 12,9 Prozent erreichten, Eisenwaren (143 Millionen EUR), Möbel (101 Millionen EUR), Holzprodukte - Rundholz und Schnittholz - (66 Millionen EUR) sowie Kraftmaschinen (65 Millionen EUR) und chemische Halbwaren (63 Millionen EUR) sowie Pkw und Wohnmobile (50 Millionen EUR).

Die eingeführten Waren stammten zu 90,6 Prozent aus europäischen Ländern, bzw. mehr als die Hälfte (54,8 Prozent) wurde 2003 aus Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU-15) importiert. Der größte Handelspartner war Russland mit Warenlieferungen im Wert von insgesamt 296 Millionen EUR, hauptsächlich waren es Mineralölerzeugnisse (179 Millionen EUR). Weitere wichtige Ursprungsländer waren Dänemark (256 Millionen EUR), die Niederlande (216 Millionen EUR), Polen (176 Millionen EUR) und Schweden (129 Millionen EUR).

Ausblick

Wenngleich der Außenhandel Mecklenburg-Vorpommerns nur einen Bruchteil zum Deutschlandergebnis beiträgt, so hat er für die Wirtschaft des nordöstlichen Bundeslandes gleichwohl eine große Bedeutung. Besonderes Gewicht haben der Schiffbau und die Landwirtschaft bzw. das Ernährungsgewerbe.

Die Situation der Werften und ihrer Zulieferindustrie ist jedoch geprägt vom harten globalen Wettbewerb und den zuletzt noch wirksamen Produktionsquoten aufgrund von EU-Subventionen.

Andere exporttypische Industriezweige konnten zwar an Bedeutung gewinnen, erreichten aber die westlichen Exportquoten überwiegend nicht. Trotz zum Teil relativ günstiger Exportquoten kann diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, das Mecklenburg-Vorpommern ein strukturschwaches und industriell nur wenig entwickeltes Land ist. Die Ausfuhren der Ernährungswirtschaft, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil am Außenhandel im Bundesvergleich haben, werden in absehbarer Zeit kaum nennenswert an Volumen zunehmen können. Ebenso ist die Entwicklung der Ausfuhren der gewerblichen Wirtschaft, die in erster Linie aus Enderzeugnissen bestehen, stark abhängig von der weiteren Ausrichtung der Industriestruktur auf die Exportwirtschaft.

- 1) Auszug aus der Begründung zum Außenhandelsstatistikgesetz vom 1. Mai 1957 (Bundestagsdrucksache Nr. 2658 vom 8. August 1956).
- 2) Zollausschlussgebiete sind Teile des eigenen Hoheitsgebietes, die zollrechtlich wie das Ausland behandelt werden.
- 3) Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates vom 22. Mai 1995 über die Statistik des Warenverkehrs der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten mit Drittländern (ABl. EG 1995 Nr. L 118 S. 10); Verordnung (EG) Nr. 840/96 vom 7. Mai 1996 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates hinsichtlich der Außenhandelsstatistik (ABl. EG 1996 Nr. L 114 S. 7); Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates vom 7. November 1991 über die Statistik des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten (ABl. EG 1991 Nr. L 316 S.1); Verordnung (EWG) Nr. 3046/92 der Kommission vom 22. Oktober 1992 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften für die Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 (ABl. EG 1992 Nr. L 307 S. 27)
- 4) Gesetz über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistikgesetz - AHStatGes) in der im Bundesge-

setzblatt Teil III, Gliederungsnummer 7402-1 veröffentlichten bereinigten Fassung vom 1. Mai 1957, zuletzt geändert durch Artikel 120 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2304)

- 5) Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung - AHStatDV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1994 (BGBl. I S. 1993), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 17. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3525)
- 6) Bis zum Jahr 1992 wurde die Durchfuhr für Deutschland gesondert erhoben. Nur in den Ländern Hamburg und Bremen erfolgt derzeit ein Nachweis über die Durchfuhr.
- 7) Bei dem Harmonisierten System handelt es sich um eine internationale Nomenklatur mit verschiedenen Verwendungen, die unter der Schirmherrschaft der Weltzollorganisation (WZO) erarbeitet wurde.
- 8) Die Kombinierte Nomenklatur basiert auf der Klassifikation des Harmonisierten Systems und ergänzt diese um eigene Unterpositionen („KN-Unterpositionen“). Sie vereinigt die Nomenklaturen des Gemeinsamen Zolltarifs und der Warenverzeichnisse für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (Nimexe).
- 9) „Der deutsche Außenhandel in neuer Gliederung“ in: Wirtschaft und Statistik 3 (1936), S. 101 ff.; Doris Hoepfner: „Überarbeitete Warengliederung der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft in der Außenhandelsstatistik“ in: Wirtschaft und Statistik 6 (2002), S. 488 ff.
- 10) Doris Hoepfner: „Das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ in: Wirtschaft und Statistik 10 (2002), S. 864 ff.
- 11) Sebastian Koufen: „Abgrenzungen von Ländergruppen in den Außenhandelsstatistiken der Mitgliedstaaten der Europäischen Union“ in: Wirtschaft und Statistik 11 (2001), S. 930 ff.
- 12) einschließlich nicht aufgliederbaren Intrahandelsergebnisses und Zuschätzung für Befreiungen
- 13) Albrecht Krockow: „Vergleichende Betrachtung der Ausfuhren und des Auslandsumsatzes im Produzierenden Gewerbe“ in: Wirtschaft und Statistik 5 (2003), S. 418 ff.

Weitere Informationen und Zahlen zum Außenhandel im Internet unter:
www.statistik-mv.de
www.destatis.de (Statistisches Bundesamt),
www.eds.destatis.de (Europäischer Datenservice/Eurostat).